

Für die Darstellung von Brennnesseln und anderem niederem Gebüsch kann man sogenannte Laubfoliagen verwenden. Wer gerne mal mit Grasfasern experimentieren möchte, kann mal Folgendes ausprobieren. Von Woodland Scenic gibt es sogenanntes Poly Fiber, eine Art grün eingefärbte Filterwatte. Man kann sie sehr stark auseinanderziehen, sodass ein ganz luftiges und recht dünnes Vlies entsteht. Dieses befestigt man mit ein paar wenigen Leimtropfen (Weissleim) auf dem Untergrund. Mit einem Pinsel wird anschliessend vorsichtig mit flachen streichenden Bewegungen etwas Leim auf dieses Vlies aufgetragen. In das so vorbereitete Leimbett können nun entweder weitere Turfflocken oder eben auch Grasfasern von Hand eingestreut werden.

An Büschen und Bäumen gibt es im Angebot des Fachhandels wahrlich genügend Auswahl, sodass man hier einfach mal mit verschiedenen Arten von Modellbäumen die Waldgestaltung ausprobieren sollte. Welche Produkte wie kombiniert werden können, ist erstaunlich.

Eine kleine Brücke

Die Bahnlinie soll ja mittels einer kleinen Brücke über einen Fluss geführt werden. Hier gibt es ebenfalls bereits viele unterschiedliche Modelle der unterschiedlichsten Vorbilder. Die meisten Widereinsteiger in das Hobby werden wohl schon in der Vergangenheit Erfahrungen mit dem Bau von Kunststoffbausätzen aus Polystyrol gesammelt haben. Warum also nicht einmal mit einem neuen «alten» Material Erfahrungen sammeln? Als ich vor einigen Jahren das erste Mal die Laser-cut-Bausätze für Brücken aus Karton von Noch gesehen habe, war ich noch etwas skeptisch, ob dieses Material für solche Einsatzzwecke geeignet ist. Um es vorwegzunehmen: Es ist absolut geeignet!

Für den Bau von Modellen aus Bausätzen gilt generell und unabhängig vom Material: Als Erstes muss man sich mit der Bauanleitung und den einzelnen Teilen des Bausatzes vertraut machen. Das nimmt auch schon mal die Angst vor den vielen unterschiedlichen Teilen.

Das Heraustrennen der filigranen Teile geht am besten mit einem scharfen kleinen Cutter mit einer möglichst dünnen Klinge auf einer sogenannten «Cuttermatte». Die Kartonbauteile müssen vor dem Zusammenbau noch von der feinen Staubschicht, die durch das Lasern entsteht, befreit wer-



Im Bereich der Weichen kann man mit der Schotterhilfe nicht arbeiten. Hier muss nach wie vor der gute alte Teelöffel herhalten, um den Schotter zwischen die Schwellen zu bugsieren. Besonders sorgfältig muss der Schotter im Bereich der Weichenzugen verteilt werden.



In den Bereichen, in denen die Gleise an den Weichenende zusammenlaufen, kann die Fläche ebenfalls mit Schotter gefüllt werden. Auch hier ist die Technik mit dem Löffel der richtige Weg. Und auch hier lässt er sich am besten mit einem Pinsel verteilen.



Im Bereich der Stellschwelle sollte sorgsam jedes kleine Steinchen entfernt werden, damit die Funktion der Weiche garantiert werden kann. Liegt der Schotter im Gleis, kann mit dem Griff eines Schraubendrehers oder eines Bastelmessers vorsichtig an die Schienenprofile geklopft werden, damit sich der Schotter zwischen den Schwellen festrüttelt.



Für das Verkleben eignen sich Schotterkleber, wie zum Beispiel der von Noch. Aber auch das bewährte Wasser-Weissleim-Gemisch funktioniert bestens. Sinnvoll ist es, wenn man vor dem Verkleben des Schotters eine kleine Probe macht, um zu sehen, wie stark die Farbe des Schotters durch den trockenen Leim verändert wird.



Nachdem das Ganze gut durchgetrocknet ist – mindestens 12, besser 24 Stunden abwarten –, können die Weichen vorsichtig auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft werden. Die Weichenzungen sollten einwandfrei anliegen. Die blanken Schienen im Bereich der Weichenzungen verhindern auch etwas, dass sich hier unerwünschter Leim festsetzt und zu Kontaktproblemen führt.